KINDER UND JUGENDLICHE IN DEN FOKUS RÜCKEN, STATT AN IHNEN ZU SPAREN!

Es gibt einen (kollektiven) Rechtsanspruch auf Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist mit ca. 13.000 Einrichtungen und ca. 30.000 Mitarbeitenden bundesweit eines der größten Felder der Kinder- und Jugendhilfe (lt. Jugendhilfestatistik 2022) dazu kommen zusätzlich ca. 200.000 freiwillig Engagierte bundesweit (lt. Hochrechnung DJI-Jugendzentrumsbefragung). Jährlich werden bundesweit viele Millionen junge Menschen durch die Angebote der Jugendarbeit erreicht (lt. statistischen Bundesamt 8,5 Mio in 2017)

Für die Kinder- und Jugendarbeit gelten uneingeschränkt rechtliche Grundlagen:

1) Der öffentlichen Jugendhilfeträger (Jugendamt) hat eine **„Bereitstellungsverpflichtung"** von Angeboten der Jugendarbeit:
   - Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung **erforderlichen** Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. (§11 Abs. 1 SGB VIII)
   - Von den für die Jugendhilfe bereitgestellten Mitteln haben sie (öffentlichen Jugendhilfeträge) einen **angemessenen** Anteil für die Jugendarbeit zu verwenden. (§79 Abs. 2 SGB VIII)
2) Ebenso gilt auch für Angebote der Jugendarbeit die Pflicht zur Jugendhilfeplanung und Bedarfserhebung, um auf kommunaler Ebene zu ermitteln, was erforderlich bzw. angemessen ist. (§80 SGB VIII)
3) Die Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe und der Vorrang für Angebote freier Träger zur Bedarfsdeckung (lt. Subsidiaritätsprinzip) ist darüber hinaus ebenso geregelt und festgeschrieben. (§4 SGB VIII)

Das Einfordern eines erforderlichen bzw. angemessenen Angebotsumfangs und damit auch die entsprechende auskömmliche Finanzierung der ermittelten Bedarfe wird dadurch zu einer „jugendpolitischen Herausforderung", um nicht zuletzt mit dem allgemein gültigen Mythos aufzuräumen „Angebote der OKJA seien beliebige „freiwillige Leistungen", die auf den Tischen der Verwaltung definiert und beziffert werden können". Dem ist laut rechtlicher Grundlage nicht so!

Verlässlichkeit und Vertrauen

Als Interessensvertretung der Katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen ist es unsere Aufgabe die Bedarfe von jungen Menschen, die unsere Einrichtungen besuchen, zu bündeln und auf Landesebene zu vertreten. Ferner gilt unser Engagement den Einrichtungen bzw. deren Trägern und Fachkräften. Wir setzen uns gleichermaßen für die fachliche Weiterentwicklung wie auch die pflichtgemäße finanziell auskömmliche Finanzierung ein.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit gewährleistet mit ihren Offenen Türen und ihren mobilen Angeboten ein verlässliches Angebot für alle Kinder und Jugendlichen in ihrem jeweiligen Sozialraum. Sie schaffen Orte der nonformalen Bildung von Experimentierraum bis zum Schutzraum. Die jeweiligen Inhalte und Themen bestimmen die jungen Menschen im Sinne der Partizipation und einem klaren Demokratieverständnis selbst. Damit dies

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V.
Breite Straße 101 ▪ 50667 Köln ▪ 0221 / 899 933 0 ▪ www.lag-kath-okja-nrw.de

auch zukünftig mit Blick auf die gesellschaftlichen, politischen sowie finanziellen Herausforderungen gelingt, sind wir, die Träger und Fachkräfte und nicht zuletzt auch die jungen Besucher*innen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne des Subsidiaritätsprinzips mit den Kommunen angewiesen.

„Kinder sind unsere Zukunft. Den gut drei Millionen Kindern und Jugendlichen in unserem Land muss unsere besondere Aufmerksamkeit gelten.[…] Kinder brauchen Förderung und Unterstützung, sie brauchen Gleichaltrige und sie brauchen Angebote, Sport, Jugendarbeit, Musikschulen, um ihre Talente und ihre Persönlichkeit entfalten zu können." (Regierungserklärung des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen Hendrik Wüst MdL, 3. November 2021)

Vor dem Hintergrund dieses klaren Bekenntnisses unseres Ministerpräsidenten zur Jugendarbeit erscheint es unbegreiflich und zudem widersprüchlich, dass auf kommunaler Ebene an genau dieser gespart wird. Vielmehr noch: Dass erfolgreich aufgebaute Strukturen der Verlässlichkeit innerhalb kürzester Zeit eingespart werden sollen und damit vor Ort für die jungen Menschen wegbrechen! Auch auf Bundesebene wird die Notwendigkeit einer Investition in Angeboten im Freizeitbereich sowie die auskömmliche Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit gesehen und thematisiert. (vgl. 17. KiJuBe S. 257, 259)

Kinder und Jugendliche brauchen in immer unsicher werdenden Zeiten sichere Strukturen!

Mit Beginn der Pandemie begann der Krisenmodus für junge Menschen, der bis heute andauert und der Kinder und Jugendliche verunsichert, sie ängstigt und sie an der Demokratie zweifeln lässt, die vermeintlich verantwortlich ist für diese desolate unsichere Lage ist.

So stellt der 17. Kinder- und Jugendbericht des Bundes fest: „Die heutige junge Generation ist die diverseste, die es je gab. Allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemein ist jedoch das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit – das ist in der aktuellen dynamischen und unsicheren Zeit besonders wichtig. Die Kernbotschaft des Berichts lautet entsprechend: Zuversicht braucht Vertrauen!" (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2024), Zuversicht braucht Vertrauen - Die Lage der jungen Generation und die Situation der Kinder- und Jugendhilfe, S. 5)

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen einen Ort der Sicherheit und Orientierung. Besonders in Zeiten von Desorientierung, in Zeiten von Deepfake und Fake News, in Zeiten von Kriegen und Vertreibungen, in Zeiten wirtschaftlicher Instabilität und insbesondere in Zeiten politischer Instabilität sind Orte und Menschen, die in einem nonformalen Bildungssetting jungen Menschen Vertrauen und Orientierung bieten, unerlässlich. Denn sie unterstützen ihre Besucher*innen in ihrer Identitätskonstruktion hin zu stabilen Persönlichkeiten.

Wie soll dies gelingen, wenn Angebote der Offenen und der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit von kommunaler Seite gestrichen werden, wenn Fachkräfte sich ihres Lebensunterhalts nicht sicher sein können, wenn sie ihren Besucher*innen nicht verlässlich versprechen können, dass sie auch nächsten Monat noch die Türen öffnen oder mit dem mobilen Bus auf den Platz kommen werden? Wie sollen Kinder und Jugendliche Vertrauen

in die Fachkräfte und damit in kommunale Strukturen fassen? Wie sollen junge Menschen unter diesen Umständen zu stabilen Persönlichkeiten werden, die in die Strukturen unserer Demokratie vertrauen und sich auf diese verlassen, gar mitgestalten wollen?

Folgen von Unterfinanzierung und dem Wegbrechen von Angeboten

Junge Menschen nehmen sehr wohl wahr, welchen Stellenwert ihnen in unserer Gesellschaft zugemessen wird. Bereits während der Corona-Pandemie wurde der Lebensphase Jugend wenig Wertschätzung entgegengebracht. Jugendliche fühlten sich lediglich in ihrer Rolle der Schüler*innen wahrgenommen. Ihre Bedürfnisse und Empfindungen spielten ihrer Ansicht nach kaum eine Rolle. (vgl. Sabine Andresen, Anna Lips, Renate Möller, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas, Johanna Wilmes: Kinder-Jugend-Familien während der Coronazeit: JuCo 1, Hildesheim, 2020, S4ff)

Die psychischen Auswirkungen der politischen Entscheidungen der Pandemie werden wir noch lange zu bewältigen haben. Dies wird uns durch die Praxis durchgehend gespiegelt. Die Angebote der Jugendarbeit stellen hier eine verlässliche Größe in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen dar. Unsere Häuser sind voll. Die Angebote der mobilen Jugendarbeit werden sehr gut angenommen, da die solche Jugendlichen erreicht, die in der Regel keine anderen Angebote wahrnehmen. Die mobile Jugendarbeit leistet hier einen wichtigen Beitrag als Brückenbauer zwischen den Bedarfen der Jugendlichen und den Regeln, den vorgegebenen Strukturen auf den öffentlichen Plätzen, an denen mobile Jugendarbeit stattfindet.

Fallen diese Angebote nun weg, fällt eine verlässliche Struktur, eine verlässliche Beziehung für die Kinder und Jugendlichen weg. Hier trifft es häufig benachteiligte junge Menschen, die zuhause wenig Ansprache erhalten und die auf konstante Beziehungen außerhalb ihres Elternhauses angewiesen sind. Wem wenden sich diese jungen Menschen zukünftig zu? In welche Richtung entwickeln sie sich, wenn sie das Gefühl haben, in unserer Gesellschaft nicht relevant zu sein?
Werden Angebote der Jugendarbeit weggespart, dann wird es zukünftig zudem (noch) schwerer solche Stellen wiederzubesetzen. Auch Fachkräfte benötigen Sicherheit und werden sich anderen Handlungsfeldern zuwenden, die weniger stark von Einsparungen betroffen sind. Es wird dadurch zukünftig noch schwerer werden vakante Stellen zu besetzen und den jungen Menschen ein stabilen Beziehungsangebot zu unterbreiten.

Die niedrigschwelligen Angebote der OKJA machen Demokratie (er-)lebbar!

In Zeiten einer sich ausbreitenden Destabilisierung der Demokratie auf der einen Seite und einer erstarkten Rechten auf der anderen Seite erscheint es schon fast grotesk ausgerechnet an dem Format der nonformalen Bildung zu sparen, in denen alltäglich niederschwellige Angebote der Demokratiebildung stattfinden.

Der 16. Kinder und Jugendbericht der Bundesregierung hat OKJA als einen relevanten Raum für Politische Bildung ausgewiesen. Verwiesen wurde zudem darauf, dass die OKJA neue Wege der Kooperation für die politische Bildung eingehen solle (vgl. 16. KJB, S. 385ff). Dieser Aufforderung kommt die OKJA nach! Es wurden zahlreiche Kooperationen im Sozialraum geschlossen.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit engagiert sich in Kooperation mit der Wissenschaft neue Erkenntnisse für die alltagsbezogene politische Bildung zu gewinnen und diese umzusetzen. Im Rahmen eines Projekts wurden beispielsweise Wege der demokratisch legitimierten politischen Einmischung eingeschlagen und mancherorts wurden diese nach Projektende weitergeführt. (vgl. LAG Katholische OKJA NRW e.V.: Action Research. Die sozialräumliche Erforschung von Politik und dem Politischen von und mit Kindern und Jugendlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit)

Exemplarisch sei hier auf das erfolgreiche Angebot von Bugs Mobil (Caritasverband für die Stadt Köln e.V.) auf dem Markplatz in Neubrück verwiesen, dem es gelungen ist mit geringen Mitteln und einem zeitlich begrenzten Angebot die benachteiligten Kinder und Jugendlichen zu ermächtigen sich ihrer politischen Stimme bewusst zu werden und sich demokratisch zu beteiligen.

- Sei es durch die Teilnahme am Veedelszoch 2021, durch die die Jugendlichen ihre politischen Themen im Rahmen des Karnevals platzieren konnten ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit erlangt haben.
- Sei es durch die eigens installierten Jugendfeste 2022 und 2024, die mit den jungen Menschen veranstaltet wurden und auch als Abstimmungsmöglichkeiten für zukünftige Inhalte dienten.
- Sei es durch die neu entstandenen Kooperationen mit dem Bürgerverein Neubrück, der ENBE Streetwork, der Stadtteilkonferenz, dem Elternbildungswerk.
- Sei es durch die aktive Mitwirkung am Projekt „Action Research. Die sozialräumliche Erforschung von Politik und dem Politischen von und mit Kindern und Jugendlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.
- Sei es durch das Engagement im Netzwerk des Forschungsprojekts der TH Köln „Momente. Politische Bildung und Offene Kinder- und Jugendarbeit“
- Sei es durch die konsequente Anwendung der GEBe-Methode durch die Fachkraft vor Ort.

Die aktuellen Entwicklungen, insbesondere die unsichere Haushaltslage in den Kommunen und auf Bundeseben bedeuten eine weitere Schwächung der Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit!

Das Wegsparen der Angebote fördert antidemokratische Entwicklungen und nimmt jungen Menschen wichtige Erfahrungs-, Entwicklungs-, Bildung- und Schutzräume. Diese fehlenden Räume wirken sich langfristig nachteilig auf die gesamte Gesellschaft aus. Dies muss durch umgehende Klarheit und Transparenz zur Haushaltsgestaltung für 2025 und darüber hinaus verhindert werden!

Gleichzeitig erwarten wir mit freien Trägern zu kooperieren und gemeinsam Strategien das gelingende Aufwachsen von jungen Menschen zu entwickeln, anstatt sie vor vollendete Tatsachen zu stellen, die das Subsidiaritätsprinzip außer Acht lassen.

Köln, Dezember 2024

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V.
Breite Straße 101 ▪ 50667 Köln ▪ 0221 / 899 933 0 ▪ www.lag-kath-okja-nrw.de

Quellen:

- Bundesregierung (2020): *Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – 16. Kinder- und Jugendbericht – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter und Stellungnahme der Bundesregierung.* Deutscher Bundestag, Drucksache 19/24200, Berlin.
- Bundesregierung (2024): *Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – 17. Kinder- und Jugendbericht – und Stellungnahme der Bundesregierung.* Deutscher Bundestag, Drucksache 20/12900, Berlin.
- DJI-Jugendzentrumsbefragung:
  Mairhofer, Andreas / Pluto, Liane u. a. (2022), *Jugendzentren. Ergebnisse der zweiten bundesweiten Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*, Deutsches Jugendinstitut.
- Jugendhilfestatistik 2022:
  Statistisches Bundesamt (Destatis), *Statistik der Träger der Jugendhilfe 2022*, Tabellen 22542.
- Kinder- und Jugendhilfestatistik 2017:
  Statistisches Bundesamt (Destatis), *Statistik der öffentlich geförderten Angebote der Jugendarbeit 2017*, Statistik 22531.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V.: *Action Research. Die sozialräumliche Erforschung von Politik und dem Politischen von und mit Kindern und Jugendlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, 2021;* *https://www.lag-kath-okja-nrw.de/wp-content/uploads/2023/11/KathOKJA_NRW_Arbeitshilfe_pB_WEB192_2023.pdf*
- Regierungserklärung des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen Hendrik Wüst MdL, 3. November 2021;
  https://www.land.nrw/regierungserklaerung-von-ministerpraesident-hendrik-wuest-im-wortlaut
- Sabine Andresen, Anna Lips, Renate Möller, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas, Johanna Wilmes: *Kinder-Jugend-Familien während der Coronazeit*: JuCo 1, Hildesheim, 2020, S4ff

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V.
Breite Straße 101 ▪ 50667 Köln ▪ 0221 / 899 933 0 ▪ www.lag-kath-okja-nrw.de